

Die Einführung des Schädlingsmonitorings und seine Folgen im Stadtarchiv Forst (Lausitz)

Der folgende Bericht wurde auf dem 11. Tag der Bestandserhaltung am 12. September 2023 gehalten und zur besseren Lesbarkeit überarbeitet.

Situation des Stadtarchivs Forst (Lausitz)

Die Stadt Forst (Lausitz) mit ihren rund 18.500 Einwohnern liegt ganz im Süden von Brandenburg. Seit 1990 befindet sich die Stadt in einem Haushaltssicherungskonzept. Das Stadtarchiv wurde 1976 in das damalige Kreisarchiv Forst eingegliedert, um dann ab den 1990er Jahren wieder zurück in städtische Hände zu gelangen.

Meine Stelle als Leiterin des Stadtarchivs Forst (Lausitz) habe ich im Oktober 2019 angetreten. Das Archivgut verteilt sich auf 7 Räume, welche größtenteils im Keller liegen. Die klimatischen Bedingungen sind für eine dauerhafte Aufbewahrung von Archivgut nicht geeignet und schwer steuerbar. Zudem mussten aus Platzmangel Akten in Umzugskisten gelagert werden. Es ist bekannt, dass Ratten im Keller unterwegs sind. In den zurückliegenden Jahren scheiterten mehrere Anläufe für einen neuen Archivstandort aus den unterschiedlichsten Gründen.

Die Frage war also nicht, ob Schädlinge zu finden sind, sondern ob die Schädlinge in der stockenden Diskussion um einen neuen Archivstandort nicht ein weiteres Argument zur Verdeutlichung der Dringlichkeit waren. Aus dieser Motivation heraus wurde der Entschluss gefasst das Schädlingsmonitoring trotz der hohen Arbeitsbelastung anzugehen. Zur Vorbereitung wurden zunächst verschiedene Informationsquellen¹ gelesen.

Übernahme von Akten des Kinder- und Jugenddorfes

Das Einlesen in die Informationsquellen zum Schädlingsmonitoring sollte sich sehr schnell bezahlt machen, nämlich bei der Ad-Hoc Überlieferung des Kinder- und Jugenddorfes. Bereits bei der Besichtigung der „Registratur“, welches eine schlecht isolierte Hütte war, wurde Schimmelbefall festgestellt. Da die Hütte wegen Umbaumaßnahmen geräumt werden musste, wurden die Akten notgedrungen übernommen. Eine Erstbesichtigung war erst zwei Wochen nach der Übernahme möglich. Hierbei wurden neben dem Schimmel auch lebende Papierfischchen sowie Mäusekot festgestellt. Präventivmaßnahmen zur Eindämmung oder Feststellung des

¹ Pinninger, D. / Landsberger, B. / Meyer, A. / Querner, P. 2016. Handbuch Integriertes Schädlingsmanagement: in Museen, Archiven und historischen Gebäuden. Gebrüder Mann Verlag. Berlin. Aber auch die Veröffentlichungen auf dem LWL Archivamtblog, Stichwort Papierfischchen und auf deren Internetseite in der Rubrik „Integrierte Schädlingsbekämpfung“ im Bereich Beratung zur Bestandserhaltung sind zu empfehlen.

Befalls konnten wegen fehlender Ausrüstung nicht getroffen werden. Diese wurde im Nachgang eilig beschafft, hauptsächlich erstmal Klebeband. Die dringende Forderung an die Verwaltung, dass ein Zugangsraum geschaffen werden muss, wurde nicht weiter beachtet.

Einführung des Schädlingsmonitoring

Dann kam im März 2020 der erste Corona-Lockdown und mit ihm eine längere Schließphase für das Archiv. Diese wurde genutzt, um in sechs Räumen mit Archivgut und zusätzlich dem Materiallager ein Schädlingsmonitoring durchzuführen. Ausgelassen wurde der als Quarantänerraum bezeichnete Raum, weil dieser in einem sehr schlechten und dreckigen Zustand ist.

Das Vorgehen glich sich in allen Räumen. Zunächst wurde eine Momentaufnahme aus Sicht des Schädlingsmanagements durchgeführt, indem zum Beispiel der Fokus auf Mobiliar, Kartonagen, dunkle Ecken und Fensterbänke gelegt wurde. Kurzum, wo sich Schädlinge gerne aufhalten. Wichtig ist die Aktion dokumentarisch zu begleiten. Danach erfolgte eine Reinigung der Räume und das Aufstellen der Fallen. Hierzu wurden einfache Klebefallen² und doppelseitiges Klebeband verwendet. Diese wurden mit dem Datum des Aufstellens versehen und der Aufstellort in einem Plan eingezeichnet. Für kleinere Räume mit etwa 15 bis 20 m² benötigte ich einen Tag. Zum Abschluss habe ich einen ausführlichen Bericht geschrieben, in dem ich auch die nicht erfüllten Anforderungen aus bestandserhalterischer Sicht thematisierte. Diesen Bericht schickte ich an meine Vorgesetzten. Weiterhin erstellte ich einen Leitfaden für das Stadtarchiv, der zugleich aufzeigte, dass die Räumlichkeiten und Arbeitsmaterialien für eine erfolgreiche Eindämmung des Problems nicht vorhanden sind. Zusätzlich ließ ich einen Steckbrief zum Papierfischchen im internen Newsletter der Stadtverwaltung veröffentlichen.

Bevor ich zu den Folgen des Ganzen komme, möchte ich ein paar Problematiken, insbesondere für kleinere Einrichtungen, benennen.

Erkennen von Problematiken

Wie gehe ich als kleine Einrichtung vor, wenn ich Schädlingsbefall feststelle? Als eine schonende Möglichkeit wird das Tieffrieren von Akten genannt, wozu entweder die Räumlichkeiten und die Ausstattung vorhanden sein muss oder die Tieffrierung soll durch externe Anbieter durchgeführt werden, was wiederum erhebliche finanzielle Mittel voraussetzt. Problematisch ist hierbei, dass eine reine Bekämpfung von Schädlingen nicht durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes gefördert wird. Dies sei laut Auskunft der KEK nur im

² Nachtrag: Wie ich auf der KBE Tagung erfahren durfte, eignen sich die dreieckigen Fallen besonders gut zum Aufstellen an den Wänden. Direkt an den Wänden ist eine beliebte Laufstrecke der Papierfischchen.

Rahmen einer bestandserhalterischen Maßnahme möglich. Einzelabsprachen sind hierzu aber notwendig.

Wenn ich Papierfischchen in Fallen auf den Boden in Magazinen finde, wo kommt der Befall her? Liegt es an der Beschaffenheit des Gebäudes oder sind doch die Akten betroffen, die z. B. in Umzugskisten oder längere Zeit auf den Boden lagen und jetzt im Regal liegen? Wenn ich aber keine Fraßschäden an den Archivalien feststellen kann, ist dann alles in Ordnung? Wann ist eigentlich akut einzugreifen?³

In einem der untersuchten Räume haben wir die alten Karteikartenschränke entsorgen, die Wände streichen, eine Grundreinigung durchführen und Standregale aufstellen lassen. Anfang Juli diesen Jahres wurden drei Fallen aufgestellt, in denen zwei Monate später 3 Papierfischchen gefangen wurden. Liegt der Befall an einer fehlenden Abdichtung des Gebäudes?⁴

Trotz der Beschäftigung mit dem Thema habe ich auf die vorgenannten Fragen keine Antworten parat.

Ein weiteres Problem, welches mir aufgefallen ist, ist das Nicht-Auffinden von adulten Schädlingen. Wie Sie anhand der Fotos erkennen können, ist es für adulte Papierfischchen möglich mehrere Klebestreifen zu überqueren.



Dieses Papierfischchen ist beim Monitoring über die Wand im Materiallager geklettert, welches ich dann zwischen mehreren Klebestreifen „fangen“ konnte.

³ Nachtrag: Wie ich auf der KBE Tagung erfahren durfte, sind Papierfischchen in erster Linie Gebäudeschädlinge, die, da nicht freilebend, durch Kartonagen eingeschleppt werden und innerhalb des Gebäudes einen hohen Bewegungsradius haben.

⁴ Das Stadtarchiv ist zurzeit noch in einem historischen Gebäude untergebracht mit z. B. undichten Türen, durch denen theoretisch sogar Mäuse schlüpfen können.



Ein zweites Papierfischchen ist etwa vier Monate später über zweieinhalb Klebestreifen gelaufen, um neben den ersten Papierfischchen stecken zu bleiben. Es war fast genauso groß, wie das Papierfischchen auf dem vorherigen Foto. Das hier gezeigte Foto wurde Anfang September 2023 aufgenommen. Die Klebestreifen wurden im Baumarkt beschafft und sind für die Verwendung beim Schädlingsmonitoring nicht zu empfehlen.

Ist der Befall also in Wahrheit noch schlimmer als er sich auf den ersten Blick darstellt?

Folgen des Schädlingsmonitoring

Kommen wir nun zu den Folgen des Schädlingsmonitorings und der Frage: War die Durchführung desselben also nutzlos? Für das Stadtarchiv Forst (Lausitz) in letzter Konsequenz nicht. Die Mitarbeiter*innen in der Verwaltung sind für das Thema sensibilisiert. So konnten wir beim Liegenschaftsamt durch das Aufstellen von Fallen Papierfischchen nachweisen, allerdings haben wir keinen effektiven Weg der Bekämpfung als auf den neuen Standort mit Zugangsraum zu warten. Der Schädlingsbefall im Archiv war im erneuten Anlauf ein wichtiges Argument in der Verwaltung und bei den Stadtverordneten, dass das Archiv unbedingt einen neuen Standort nach archivfachlichen Kriterien benötigt. Hierzu ist die Entscheidung dann auch gefallen. Außerdem wurde nicht in Frage gestellt, dass das Archiv einen Zugangsraum mit Tiefkühltruhe benötigt. An den Fenstern sollen Insektenschutzgitter aufgestellt werden. Leider sorgt die zusätzliche Aufgabe des Schädlingsmanagements nicht für mehr Personal, sondern wird meiner Einschätzung nach als eine Aufgabe betrachtet, die nebenbei erledigt werden kann.

Die Frage, die von den Vorgesetzten am häufigsten gestellt wurde, war die nach der Bekämpfung, insbesondere im Rahmen des Umzuges. Mein Favorit mit einer Stickstoffbegasung am neuen Standort war damals rechtlich nicht möglich.⁵ So wollte ich das Prinzip Hoffnung umsetzen und nur die Akten in den bereits vorhandenen Umzugskisten durch eine externe Firma einfrieren lassen.⁶ Dieser Vorgang alleine

⁵ Siehe hierzu: <https://www.restauratoren.de/stickstoff-zulassung-bis-ende-2024/> (Aufruf 14.09.2023).

⁶ Diese Idee ist kritisch zu betrachten, da nicht auszuschließen ist, dass das Archivgut in den Regalen nicht auch längere Zeit in Umzugskisten stand.

wäre schon sehr teuer gewesen. Frau Stropp von der Landesfachstelle hat mich aber davon überzeugt, dass es eine gute Idee sei die Gelegenheit zu nutzen und das gesamte Archivgut während des Umzuges einzufrieren. Ausgenommen von der Tieffrierung sind Archivalien mit empfindlichen Materialien.⁷

Die erste Idee Tiefkühlcontainern zu mieten, musste aufgrund der Abtauautomatik aufgegeben werden. Nach Hinweisen des LWL Archivamtes musste auch der Zeitplan angepasst werden. Der jetzige Plan sieht eine Stapelung auf Paletten vor, die in einer Tiefkühlhalle für eine Woche eingefroren werden, um dann am neuen Standort aufzutauen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Schädlingsbekämpfung auch am neuen Standort, nicht nur im Rahmen von Zugängen, eine Daueraufgabe bleiben wird. So hat das LWL Archivamt im Juni 2019 auf Facebook berichtet, dass alleine das Aufstellen der Regale im neuen, ansonsten unbefüllten, Magazin für eine Zuwanderung von Papierfischchen gesorgt hat.

Trotz der vielen offen gebliebenen Fragen und des Aufwands bei der Durchführung, hoffe ich, Ihnen mit diesen Bericht einen kleinen Motivationsschub gegeben zu haben, um auch das Schädlingsmanagement in Ihren Einrichtungen einzuführen.

Kontakt Daten

Stadtarchiv Forst (Lausitz)
Leiterin Elena Boßmeyer
Tel.: 03562-989114
Email: e.bossmeyer@forst-lausitz.de

⁷ Siehe zum Beispiel Merkblatt des LWL Archivamtes „Tieffrieren zur Bekämpfung von Papierfischchen“. Andere Publikationen nennen weitere Materialien. Wünschenswert wäre eine zentrale Sammlung, die im Internet veröffentlicht und aktuell gehalten wird.